

Schwäche des Gedächtnisses als Motive für die Notwendigkeit eines umfassenden Kompendiums aufgeführt hat — den zweiten bzw. einen anderen Grund für die Unentbehrlichkeit seines *Speculum Maius* benennen will, nämlich die Erfordernis eines kirchengeschichtlichen und damit natürlich heilshistorischen Abrisses als Hilfsmittel für die Exegese, zeigt er auf diese Weise erneut, welchen Stellenwert er der Geschichte beimißt: die Alten hätten die Kirchengeschichte in ihrer Einfalt gepflegt, nun aber trete sie zurück hinter anderen Wissensgebieten. Dabei biete gerade sie Freude und Erholung für den Geist, sei aber vor allem zur Erbauung geeignet: zeige sie doch den erfolgreichen Fortschritt des Heils. Aber die Kenntnis ihrer erhebenden Fakten werde von vielen Brüdern vernachlässigt, ja, sei manchen völlig fremd. Diese Motivation wird später bei sehr vielen Geschichte schreibenden Mendikanten begegnen, insbesondere im Dominikanerorden: immer wieder sind die Geschichtswerke als Predigthandbuch gedacht, als Hilfsmittel, die *Exempla*-Sammlungen richtig historisch einzuordnen⁷²⁾.

Aber nicht nur die Kirchengeschichte gilt Vincenz als nützlich, auch von irdischen Reichen und ihren Kriegen gedenkt er zu berichten⁷³⁾, denn sie hätten große moralische Wirkung, desgleichen die Darstellungen von Tugend und Laster, von Sakramenten, sogar von den geringeren Dingen wie Herrschaft und Kampf um irdisches Gut. Denn nicht nur die weltliche, auch die kirchliche Geschichte würde geordnet nach den Regierungszeiten der Kaiser und Könige. Schon der Evangelist Lukas hätte das so gehalten, als er die Menschwerdung des Herrn schilderte und zu Beginn seines Berichts als Regenten Herodes und als Kaiser Augustus erwähnte: so werde das, was den Menschen noch wenig geläufig sei, durch gleichzeitiges Allbekanntes bestätigt und gesichert. Schon Hugo von Fleury habe gemeint⁷⁴⁾, daß Ereignisse, bei denen weder Herrscherjahr noch genaue Zeit bekannt seien, nicht als historisch gesichert zu gelten hätten. Aus diesem Grunde sei es so außerordentlich bedeutsam, Abfolge und Herrscherjahre von Kaisern und Königen wie auch von römischen Päpsten zu kennen, und das gelte keineswegs nur für die eigene Zeit. Hege man irgendwelche Zweifel an der Chronologie, so brauche man nur den Königskatalog des betreffen-

⁷²⁾ Vgl. hierzu u.a. Friedrich Baethgen, *Franziskanische Studien*, HZ 131 (1925) S. 421—471; Abdruck in: Ders., *Mediaevalia* (Schriften der MGH 17, 2, 1960) S. 319—362; Herbert Grundmann, *Geschichtsschreibung im Mittelalter* (Kl. Vandenhoeck-Reihe 209/210, 1965) S. 22f. u. 64ff.

⁷³⁾ *Apologia Actoris* c. 5.

⁷⁴⁾ Prolog zum 3. Buch der *Historia Ecclesiastica* MG SS 9, 355.